

POLITALK

Renteninitiative



Unsere AHV hat ein finanzielles Problem. Dieser Umstand führt in der 1. Säule der Altersvorsorge dazu, dass immer weniger Erwerbstätige für eine pensionierte Person einzahlen. So haben bei der Einführung der AHV noch rund sechs Erwerbstätige für eine pensionierte Person eingezahlt. Heute sind es rund 3,4 und 2050 werden es nicht mal mehr zwei sein! Dadurch macht die AHV seit 2014 Milliardenverluste und bis im Jahr 2045 droht ein Schuldenberg von 190 Milliarden Franken! Die Renteninitiative der Jungfreisinnigen nimmt sich dieser Herausforderung an. Die Renteninitiative hat sich den strukturellen Problemen der 1. Säule verschrieben. Da wir immer länger leben, müssen wir auch einige Monate länger arbeiten. Eigentlich einleuchtend, oder? Dazu möchten wir das Rentenalter an die Lebenserwartung koppeln. Damit wäre unsere AHV wieder stabil und auch die zukünftigen Generationen dürften noch auf eine Rente hoffen. Bis im Jahr 2050 wird das Rentenalter bspw. auf 67 Jahre und 7 Monate erhöht. Uns ist bewusst, dass aufgrund der körperlichen Anstrengungen nicht alle Menschen so lange arbeiten können. Die Sonderbestimmungen, die heute bereits für gewisse Berufe gelten, werden auch mit unserer Initiative in Kraft bleiben. So müssen Leute auf dem Bau nicht länger arbeiten. Oft wird auch argumentiert, dass die über 55-jährigen Arbeitnehmenden keinen Job mehr finden. Fakt ist, dass Ü55-Jährige durchschnittlich länger brauchen, um wieder einen Job zu finden. Gleichzeitig weist diese Altersgruppe aber auch die tiefste Arbeitslosenquote auf. Unserer Meinung nach ist es nicht zielführend, verschiedene sachfremde Themen miteinander zu vermischen und so eine Sanierung der Altersvorsorge zu blockieren. Unterstützen Sie also die Renteninitiative, die zukünftigen Generationen werden es Ihnen danken.

Salome Zeintl,
Stadtparlamentarierin,
Jungfreisinnige Wil und Umgebung

Wechsel im Stadtparlament

Wil Das Stadtparlament stellte an seiner Sitzung die Gültigkeit der Wahl von Philipp Schönenberger (Die Mitte) fest. Er ersetzt seinen zurückgetretenen Parteikollegen Orell Imahorn.

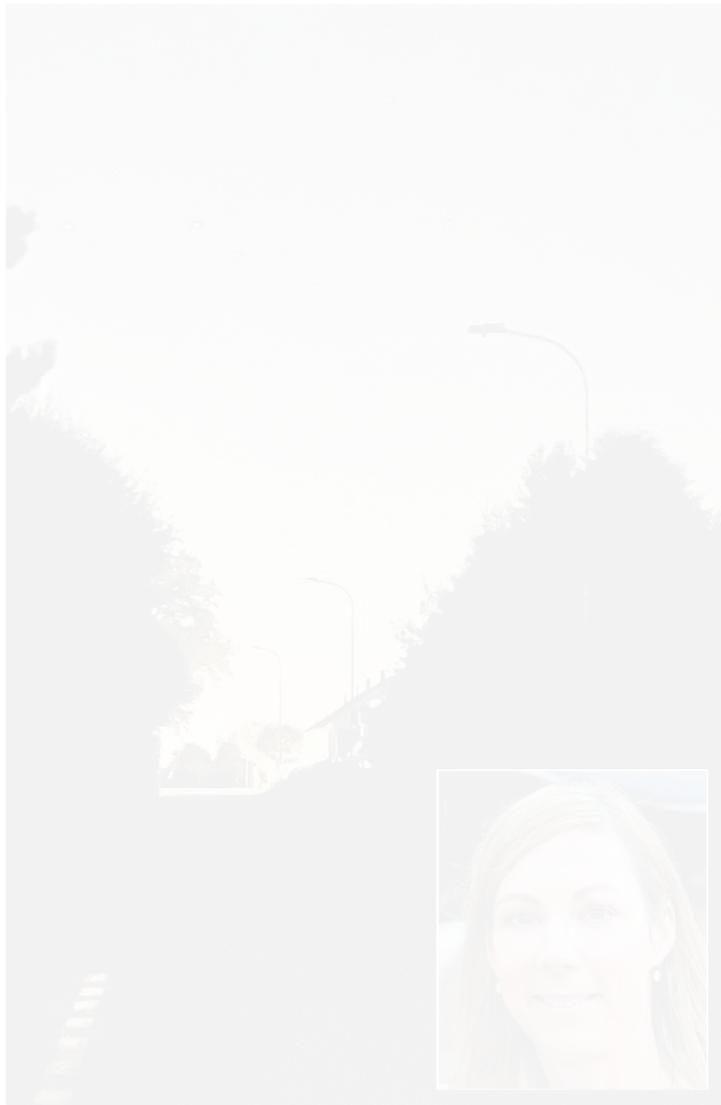
FDP Zuzwil will mehr Licht

Die FDP Zuzwil hat an der diesjährigen Chilbi eine Petition für die Normalisierung der Strassenbeleuchtung gestartet

Von Melanie Baumgartner

Durch die Strommangellage im Winter 2022/23 haben viele Gemeinden die Strassenbeleuchtung angepasst, so auch die Gemeinde Zuzwil.

Zuzwil Die FDP Zuzwil hat im Rahmen der Chilbi Zuzwil eine Petition zur Normalisierung der Strassenbeleuchtung gestartet und innerhalb kurzer Zeit 100 Unterschriften gesammelt. Unter der Leitung von Sabine Plank-Sigg, der Präsidentin der FDP Zuzwil, macht die Partei auf die aktuellen Herausforderungen im Bereich der öffentlichen Beleuchtung aufmerksam. Keine Belichtung auf Quartierstrassen, Fusswegen oder an Postautohaltestellen nach 22.30 Uhr ist das Problem, das die FDP anspricht. «Durch die anhaltenden Stromsparmassnahmen sind ganze Quartiere ab diesem Zeitpunkt im Dunkeln», betont Sabine Plank-Sigg. Die Gemeinde Zuzwil hat am 31. März kommuniziert, dass mit der Reduzierung der Strassenbeleuchtung jährlich 4000 Franken eingespart werden. Das sei nur begrenzt wirksam, meint Plank-Sigg. Die Forderung der FDP Zuzwil ist klar: Sie setzt sich für die Installation von Bewegungsmeldern an bestimmten Beleuchtungseinrichtungen oder für die Aufrechterhaltung der Beleuchtung in Abständen ein. Dies soll nicht nur dazu beitragen, Energie zu sparen, sondern auch die Sicherheit der Bevölkerung gewährleisten. Sie beeinflusst zudem die alltägliche Lebensqualität. Strassenbeleuchtung spielt eine zentrale Rolle bei der Gewährleistung der Sicherheit für Fussgänger, Radfahrer und Autofahrer, da sie Hindernisse und Gefahren rechtzeitig sichtbar macht. Darüber hinaus trage sie erheblich zum Sicherheitsgefühl der Bürger bei, insbesondere zu später Stunde, meint Sabine Plank-Sigg. Insgesamt ist die Strassenbeleuchtung eine Infrastruktur, die das tägliche Leben erleichtert, die Sicherheit erhöht, das Wohlbefinden und die Lebensqualität steigert, sagt Plank-Sigg. Die FDP Zuzwil ruft die Gemeinde dazu auf, diesen wichtigen Aspekt nicht zu vernachlässigen und die öffentliche Beleuchtung den Bedürfnissen der Bevölkerung anzupassen.



Sabine Plank-Sigg, Präsidentin FDP Zuzwil hat sich gegenüber den WN geäussert.

Das haben gleich grosse Gemeinden gemacht

Die WN haben bei den Gemeinden Aadorf, Münchwilen, Sirmach, Kirchberg und Uzwil nachgefragt, ob in Bezug auf die Strassenbeleuchtung Veränderungen vorgenommen worden sind. Der Strommangel im Winter 2022/23 hat dazu geführt, dass alle diese Gemeinden Anpassungen an ihrer Strassenbeleuchtung vorgenommen haben. Viele von ihnen haben den Lichtstrahl der Strassenbeleuchtung in den späten Stunden um etwa 10-20 Prozent reduziert. Einige Gemeinden schalten die Strassenbeleuchtung nur am Abend und in den frühen Morgenstunden ein. Zudem haben Kirchberg, Münchwilen, Sirmach und Uzwil in den letzten Jahren in LED-Strassenbeleuchtung investiert. Die Meinungen der Bevölkerung zu diesen Veränderungen seien sehr unterschiedlich, gaben die Gemeinden bekannt. Viele Bürgerinnen und Bürger verstehen die Reduzierung der Strassenbeleuchtung und freuen sich sogar darüber, den Sternenhimmel besser sehen zu können. Zudem ist auch die finanzielle Einsparung ein grosser Pluspunkt. Andererseits gibt es Menschen, die sich aufgrund der Dunkelheit weniger sicher fühlen und Angst vor mehr Kriminalität haben. Es sei also offensichtlich, dass die Anpassungen in der Strassenbeleuchtung verschiedene Meinungen in der Bevölkerung hervorrufen, so die Gemeinden.

IHRE MEINUNG IST GEFRAGT

Teilen Sie die Meinung der FDP? Schreiben Sie uns eine E-Mail: redaktion@wiler-nachrichten.ch.

Premiere geglückt: Viva Wil war ein Erfolg

2500 Besucher und Besucherinnen genossen die Strassenkunst am Wochenende in Wil

Am Wochenende fand in der Oberen Bahnhofstrasse in Wil das Strassenkünstlerfestival Viva Wil statt. Total gab es eine Anzahl von rund 2500 Besuchern und Besucherinnen an zwei aufeinanderfolgenden Tagen.

Wil An der Oberen Bahnhofstrasse in Wil schufen die warmen Temperaturen die Kulissen für ein Wochenende voller Kunst und Unterhaltung im Freien. Die ersten Auftritte konnten pünktlich um 15 Uhr starten und gewisse Strassenkünstler wollten nicht mehr aufhören zu spielen, meint Leandra Gmünder, Projektleiterin (Mig-Kommunikationsagentur). Die Strasse verwandelte sich zu einem Ort der Kunst, Spek-



Viva Wil feierte an der Oberen Bahnhofstrasse in Wil die Premiere.

takel und zu einem familiären Treffpunkt. Fünf Bühnen boten den über 20 Künstlern und Künstlerinnen eine Plattform, um ihr Talent und ihre Kreativität zu präsentieren. Von der Malerei auf einer Leinwand bis hin zu Zaubertricks, Livemusik, Tanz, Face- und Hennapainting und Akrobatik liess das Programm keine Wünsche offen, meint die Projektleiterin. Ein Ziel des Festivals war es, Wil überregional bekannt zu machen und die Stadt als lebendige und kulturell reiche Gemeinschaft zu stärken. Besucher aus Wil und Umgebung strömten in die Stadt, um die Welt der Strassenkunst zu erleben. Die Stimmung war gelassen und vom Lachen der Kinder geprägt, sagt Gmünder. Rückblickend sei Viva Wil ein grosser Erfolg gewesen.

Vertrauen gut angelegt.



«Mit Aktien zum langfristigen Anlageerfolg.»

Esther Küng
Stv. Leiterin Anlagekundenberatung



RAIFFEISEN
Meine Bank in Wil